



## Architektonisches Weltkulturerbe im Weltkulturerbe *Das Lavaux hat mehr zu bieten als Weinberge, See und schöne Aussicht*

ERICH ASCHWANDEN, CULLY

Als die Unesco im Jahr 2007 das Lavaux in die Liste des Weltkulturerbes aufnahm, stand der Aspekt Architektur nicht unbedingt im Vordergrund. Vielmehr sind es die Weinbergterrassen in dieser seit dem 11. Jahrhundert von Menschen geformten Landschaft zwischen Lutry und Vevey. Sie faszinieren die Besucher stets aufs Neue und machen die Einmaligkeit der Region am nordöstlichen Ufer des Genfersees aus.

Das aus rund 10 000 Terrassen und zahlreichen Steinmauern bestehende Gebiet im Kanton Waadt überrascht jedoch auch mit einer vielfältigen Baukultur. Von den Bischöfen und Mönchen des Mittelalters bis zu Vertretern der avantgardistischen Architektur haben zahlreiche Bauherren und Architekten das grösste zusammenhängende Weinbaugebiet der Schweiz geprägt.

Beinahe hätte der Siedlungsdruck diese einmalige Landschaft für immer verschandelt. In den 1970er Jahren konnten einige Weinbauern der monetären Versuchung nicht widerstehen, einen Teil ihres Landes an einen Immobilienunternehmer zu verkaufen. Die Bürger des Dörfchens Aran-Villette riefen angesichts der drohenden Überbauung den Umweltschützer Franz Weber zu Hilfe, um das Grossprojekt zu verhindern. Weber lancierte eine Volksinitiative, die 1977 von den Waadtländer Stimmbürgern angenommen wurde. Nach zwei weiteren kantonalen Initiativen steht das Lavaux heute integral unter Schutz.

### In die Natur eingepasst

Dass diese landschaftlich faszinierende Region keineswegs unter einer Käseglocke liegt und zahlreiche Architekturjuwelen beherbergt, zeigt der vor kurzem auf Deutsch erschienene neue Band über das Lavaux aus der Reihe «Architektur griffbereit». Das von der Association Patrimoine en Lavaux und der Gesellschaft für Schweizerische

Kunstgeschichte herausgegebene Werk erschliesst die Winzerdörfer und Weinberge auf originelle Art über vier Routen. Diese sind jeweils innerhalb eines halben Tages zu erkunden.

Was in Sachen moderner Baukultur trotz rigiden Schutzvorschriften möglich ist, zeigt das Vinorama Lavaux an der Seepromenade von Rivaz. In diesem Weinerlebniszentrum können Besucher über 300 Weine aus dem gesamten Anbaugebiet kennenlernen. Natürlich in erster Linie Produkte aus der regional-typischen Rebsorte Chasselas.

Auffallend an dem Gebäude ist, dass es nicht auffällt. Wo vor einigen Jahren noch eine riesige Industriemühle stand, schmiegt sich heute ein Neubau perfekt an den steilen Hang direkt oberhalb des Genferseeufers. Für den Neubau, der 2010 eröffnet wurde, standen der lokalen Architektin Sandra Maccagnan nur wenige Quadratmeter zur Verfügung, in etwa die Fläche von zwei Autogaragen.

Der zweiteilige Bau schmiegt sich an den Hang an. Das innere Volumen ragt dabei in den Weinberg hinein, während der äussere Hauptbau sich vom Hang abhebt und eine eigene Marke setzt. Für fast 12 Millionen Franken entstand ein in die Natur eingepasstes Ensemble, das durch einen wildromantischen, renaturierten Bach abgeschlossen wird, der früher mit Betonplatten abgedeckt war.

«Wenn der Wille vorhanden ist und Pläne mit Hartnäckigkeit verfolgt werden, lässt sich zeitgenössisch wertvoll bauen», sagt Michèle Antipas. Die Präsidentin der Association Patrimoine de Lausanne setzt sich für den Schutz der Baudenkmäler ein. Antipas ist stolz darauf, dass der 2019 verstorbene Franz Weber das Vinorama bei einem Besuch als sehr gelungen bezeichnet hat.

### Ein Kind des Autoverkehrs

Zu den Architekten, die das Lavaux mit ihren Bauten bereichert haben, gehört Le Corbusier. 1923 baute der Desi-

gnier für seine Eltern in Corseaux in der Nähe von Vevey die Villa Le Lac. Wie in all seinen Werken verbinden sich auch hier klare Strukturen mit Funktionalität. Le Corbusier bezeichnete das 16 Meter lange und 4 Meter breite Haus mit Blick auf den Genfersee als «Wohnmaschine». Die Villa Le Lac gehört mittlerweile zu 17 Bauten aus sieben Ländern, die 2016 unter dem Titel «Das architektonische Werk von Le Corbusier» von der Unesco ausgezeichnet wurden. Weltkulturerbe im Weltkulturerbe also.

Ebenfalls zu den Vertretern der architektonischen Avantgarde gehört der aus Italien stammende Alberto Sartoris. An der Hauptstrasse, die von Lausanne ins Wallis und weiter nach Italien führt, realisierte er 1966 das Motel Les Blonnaises. Der imposante Bau ist Zeuge jener Zeit, in welcher der Autoverkehr als Heilsbringer erachtet wurde. Es wurde 2012 zu einem Vier-Sterne-Hotel umgebaut. Bei der Renovation unter der Führung des Büros CCHE wurde alles unternommen, um die ursprüngliche Architektur zu erhalten und Bausünden der vorherigen Jahrzehnte zu korrigieren. So erhielt das elegante Gebäude seine weisse Farbe zurück und wirkt wie ein Boot, das an der Mauer zum darüber liegenden Weinberg festgemacht ist.

Ein Besuch der neuen und alten Baudenkmäler lässt sich auf den vier Wanderrouten perfekt mit einer Degustation bei einem der zahlreichen Winzer verbinden. Auch an Restaurants, die häufig in historischen Gebäuden untergebracht sind, fehlt es in dieser abwechslungsreichen Landschaft nicht.

Architektur griffbereit. Lavaux Bauerbe 2023, Bruno Corthésy, herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte.